

SHOPPING FÜR DEN REGENWALD

TIPPS UND TRICKS, WIE DER WALD VOLL AFFEN BLEIBT.

Unsere Partner:



ewz

die Mobiliar

MIGROS

ZOO*h!*
Z Ü R I C H



Palmöl – der verpackte Dschungelkiller

Palmöl ist ein pflanzliches Fett, das fester Bestandteil von vielen Alltagsprodukten ist: Margarine, Glacé, Schokolade, Guetsli, Seife, Waschmittel, Kosmetika. Aus alledem ist Palmöl heute nicht mehr wegzudenken. Palmöl fliesst neuerdings auch als Agrotreibstoff in dieselbetriebene Motoren von Kraftwerken und Autos. Palmöl feiert riesige Erfolge auf Kosten von Regenwald. Denn Palmölproduzenten roden und brennen ständig neue Regenwaldstücke nieder, um mehr Anbauflächen für ihre Palmölplantagen zu gewinnen. In Indonesien legten Palmölproduzenten nachweislich die grässlichen Waldbrände von 1982/83 und 1997, bei denen insgesamt eine ganze Schweiz verbrannte, und 3'000 Orang-Utans den Lebensraum verloren.

Malaysia und Indonesien bilden die einsame Spitze auf der weltweiten Rangliste von Palmölproduzenten. Die Orang-Utans bezahlen den Preis dafür, ihnen bleibt nur eine führende Position auf der Roten Liste.

—
Foto: Waldbrand
auf Borneo, 1998
Dr. Florian Siegrist,
RSS GmbH

Konsumententipps:

Verzichten Sie auf Margarine!

Kaufen Sie Schweizer Biobutter.

Erkennen und vermeiden Sie Produkte aus Palmöl!

Hier kann es sich um Palmöl unter fremdem Namen in Lebensmitteln handeln: «pflanzliches Öl», «vegetables Fett», vor allem in Fertigbackwaren und Tiefkühlprodukten. Sowie in Waschmitteln und Kosmetika: «Sodium Palm Kernelate», «Isopropyl Palmitate» oder «Cetyl Palmitate».



—
Borneo-Orang-Utan
Sumatranischer Orang-Utan
Palmölproduktion
Nachhaltige Lebensmittel

www.bos-schweiz.ch
www.paneco.ch
www.rspo.org
www.friendoftheearth.org

(DE)
(DE/FR/EN)
(EN)
(IT/EN/ES)



Guten Appetit!

Ein Drittel der grossen Crevettenarten wächst in künstlich angelegten Anlagen mit Zuchtbecken auf. Crevettenzüchter bauen die Becken an der Meeresküste auf Kosten ökologisch wichtiger Mangrovenwälder. Mit verheerenden Langzeitfolgen für die Umwelt, denn intakte Mangrovenwälder schützen die Küstengebiete vor Überschwemmung und Erdabtragung. Mangrovenwälder sind zudem wichtig für die Aufzucht wirtschaftlich wertvoller Fische und Meeresfrüchte. Denn zwischen den Stelzwurzeln der Mangroven tummeln sich viele Jungfische und Laiche, geschützt vor starken Wellen und grossen Feinden. Auch Orang-Utans leben in Mangrovenwäldern. Sie und alle anderen Tiere verlieren ihren Lebensraum wegen der zunehmenden Abholzung von Mangroven für Crevettenspiess, Crevettencocktail und dergleichen.

Foto: Crevettenzuchtbecken in Kalimantan, Indonesien
BIOS Ruoso Cyril/Still Pictures

Konsumententipps:



Vermeiden Sie grosse Crevettenarten!

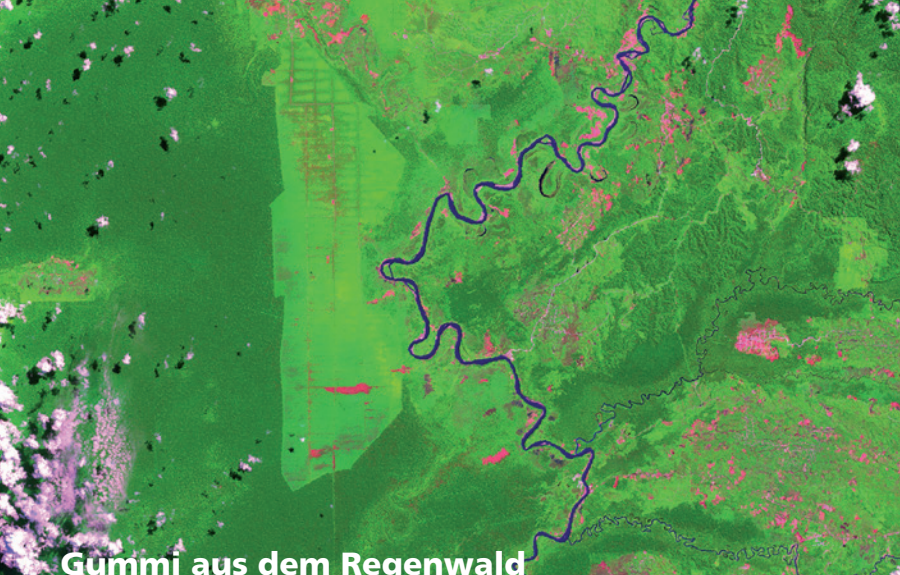
Besonders problematisch ist der Konsum von King Prawns, Black Tiger Shrimps und Riesengarnelen. Die Handelsnamen Crevette, Garnele, Gamba, Shrimp und Prawn bezeichnen alle die gleichen Tiere.

Falls Sie nicht auf Crevetten verzichten möchten, kaufen Sie am besten die kleinen Arten wie Eismeergarnelen oder Kaltwassershrimps aus der Nordsee. Wenn Sie ausnahmsweise grosse Crevettenarten konsumieren möchten, dann kaufen Sie nur Shrimps aus Wildfang mit einer Zertifizierung von Friend of the Sea oder von MSC (z.B. bei Coop, Migros).

Ökolabel Friend of the Sea
Ökolabel MSC

www.friendofthesea.org
www.msc.org

(EN)
(DE/FR/IT/EN/ES)



Gummi aus dem Regenwald

Kautschuk oder Latex ist der Rohstoff für viele Dinge aus Gummi. Er ist beispielsweise in Flugzeugreifen, Autopneus, Schläuchen, Handschuhen, Kondomen, Teppichen, Matratzen und vielem mehr.

Seine natürliche Form ist rein pflanzlich und besteht aus dem Saft eines brasilianischen Regenwaldbaumes. Das ist so genannter Naturkautschuk – im Gegensatz zum künstlich hergestellten, synthetischen Kautschuk. Obwohl Brasilien die Heimat des Naturkautschuks ist, produziert es nur einen winzigen Teil des Weltmarkts.

Aus Asien stammt der grösste Teil von Naturkautschuk, weil dort die Kautschukbäume auf Plantagen wachsen. Die Kautschukproduzenten zerstören für ihre Plantagen den Regenwald und damit die Lebensgrundlage von Orang-Utans und Gibbons.



Konsumententipp:

Achten Sie beim Kauf eines Gummiproduktes auf die Deklaration!

Kaufen Sie Produkte aus synthetischem oder wildem Naturkautschuk. Im Gegensatz zu dem auf Plantagen gewonnenen Naturkautschuk stammt der wilde Naturkautschuk aus den Regenwäldern des Amazonas. Die Seringeiros (Kautschukzapfer) nutzen die Wälder auf nachhaltige Weise. Leider bieten nur sehr wenige Geschäfte Produkte aus wildem Naturkautschuk an.

Anmerkung: Kautschuk wird im Handel auch Latex genannt, wobei Naturlatex dasselbe wie Naturkautschuk ist.



Rindfleisch aus dem Regenwald

Schweizer Rinder fressen vor allem Gras und Heu. Damit sie genügend Eiweiss zu sich nehmen, sind Futterzusätze aus eiweissreicher Soja beliebt. Schweizer Futtersoja stammt aus Südamerika, 70 Prozent des gesamten Imports allein aus Brasilien. Fürs Schweizer Vieh benötigt es in Brasilien Sojafelder auf einer Fläche von 700 Quadratkilometern, das entspricht der Fläche des Kantons Glarus. Für Sojafelder zerstören Grosskonzerne riesige Flächen in Feuchtsavannen und Regenwäldern.

Brasilianischer Regenwald leidet nicht nur unter Soja, sondern auch unter der wachsenden Viehwirtschaft. Er verliert fünf Quadratmeter für jeden Hamburger aus brasilianischem Rindfleisch. Die Zwergseidenäffchen und Gelbbrustkapuziner sind daher von Sojaanbau und Viehwirtschaft bedroht.

Foto: Frischgepflügte Sojapflanzung, Brasilien
Alberto Cesar, Greenpeace/Keystone



Konsumententipps:

Achten Sie beim Kauf von Rindfleisch auf die Herkunft!

Kaufen Sie zertifiziertes Fleisch mit Demeter-Label. Im Gegensatz zum Bio-Label garantiert es Futtermittel, die in der Schweiz angebaut sind. Verzichten Sie auf importiertes Fleisch aus Südamerika.

Kaufen Sie nur Sojaprodukte mit Soja aus Europa und den USA!

Kaufen Sie Butter, Milch und Joghurts aus Biobetrieben in Ihrer Nähe.

Aktuelle Waldbrände in Südamerika
Ökolabel Demeter
Futtermittel Soja

worldview.earthdata.nasa.gov
www.demeter.ch
www.sojanetzwerk.ch

(EN)
(DE/FR/IT)
(DE/FR/EN)



Ein Ehering aus Gold wiegt drei Tonnen

Viele Regenwaldgebiete sind reich an Bodenschätzen. Die Erzindustrie betreibt in den Gebieten riesige Minen zum Abbau von Gold, Kupfer, Zinn und Bauxit. Der Abbau ist sehr aufwändig und umweltbelastend. Um das Gold für einen einzigen Ehering zu gewinnen, bauen Arbeiter drei Tonnen Sand, Stein und Erde ab. Umgerechnet auf alle Eheringe der Welt bedeutet das eine Umwälzung von vier Millionen Tonnen Erdmaterial. Die Erzindustrie verwüstet mit dem Abbau die Wälder, vergiftet Milliarden Liter lebenswichtiger Gewässer und treibt viele Menschen in Krankheit und Elend. Den Menschenaffen raubt sie den Lebensraum.



Konsumententipps:

Verlängern Sie den Nutzen Ihrer Geräte!

Kaufen Sie qualitativ gute, langlebige Geräte und lassen Sie kaputte Geräte reparieren. Geben Sie nicht mehr benötigte Geräte weiter und kaufen Sie Secondhand-Geräte. Leihen Sie selten benötigte Geräte im Baumarkt oder bei Freunden aus.

Recyceln Sie wertvolle Materialien!

Werfen Sie Elektrogeräte und Batterien nicht weg, sondern bringen Sie alles in die Verkaufsstellen zurück. Die Geschäfte sind verpflichtet, Elektroschrott gebührenfrei anzunehmen und dem Recycling zuzuführen. Bringen Sie das Leergut von PET-, Glas und Metallwaren zur Sammelstelle. Lassen Sie alten Goldschmuck neu verarbeiten.

Helfen Sie Energie und Ressourcen sparen!

Kaufen Sie keine Alugetränkedosen, sondern Glas- oder PET-Flaschen. Verzichten Sie auf Alufolie, benützen Sie Klarsichtfolie. Kaufen Sie keine Spraydosen, sondern Handzerstäuber. Verzichten Sie auf Geldanlagen im Handel mit Bodenschätzen.



Tropenholz öffnet den Wald für die Wilderei

Wie Blutbahnen schlängeln die hellen Strassen durch den grünen Regenwald – aber ohne Leben zu spenden. Im Gegenteil, die Strassen sind der Tod für viele Affen. Auf ihnen bringen Holzfäller das frische Tropenholz auf riesigen Lastern aus dem Regenwald zum Käufer. Geebnet ist so nicht nur den Weg zum Holzmarkt, sondern leider auch der Weg zum Frischwarenmarkt. Holzfäller handeln nebenbei mit einer heiss begehrten, aber leicht verderblichen Ware: mit Wildfleisch. Jedes Jahr enden auf diese Weise Tausende Gorillas, Schimpansen und Gibbons auf dem städtischen Markt. Dank dem blühendem Handel mit Tropenholz.

Foto: Tropenholztransport im Kongobecken
Greenpeace/Davison



Konsumententipps:

Art und Herkunft des Holzes beachten!

Achten Sie beim Kauf von Holz und Holzprodukten auf die Kennzeichnung von Holzart und -herkunft. Kaufen Sie Schweizer Holz, am besten mit FSC-Label.

Fragen Sie nach, falls die Deklaration unklar ist!

Verlangen Sie von Ihrem Händler eine Deklaration der Art und Herkunft seiner Holzprodukte, falls er keine vorweist.

Kein Tropenholz kaufen!

Verzichten Sie auf Tropenholz, auch auf Teak. Es gibt für alle Tropenhölzer einen europäischen Ersatz – ausser für Balsaholz, es hat einmalige Eigenschaften. Verwenden Sie Robinie statt Teak.

Holzlabel beachten!

Achten Sie beim Kauf von ausländischem Holz auf das international anerkannte und verbreitete FSC-Label. Es garantiert einen nachhaltigen Holzeinschlag, der ökologisch ist. Zertifikate von Holzgesellschaften und Behörden sind häufig keine Garantie für Nachhaltigkeit.

Gorillas
Greenpeace
Illegaler Holzhandel
Ökolabel FSC

www.berggorilla.org
www.greenpeace.ch/themen/wald
www.illegal-logging.info
www.fsc-schweiz.ch

(DE/EN)
(DE/FR)
(EN)
(DE/FR)



Die Motorsägen drehen heiss – für Papier

Die Papierindustrie verarbeitet riesige Mengen Holz. Sie verschlingt fast die Hälfte aller gefällten Bäume. Für Papier zersägen Holzfäller sogar den Regenwald. Sie räumen ihn leer für grossflächige Plantagen, wo die Papierindustrie Eukalyptus und Akazie anbaut. Diese Bäume eignen sich hervorragend für Papier. Für Gibbons und Orang-Utans sind sie katastrophal. Die Affen bewohnen nur ursprünglichen Regenwald, wo sie Blätter, Früchte und Artgenossen finden. Mit «Papierbäumen» gibt es für sie kein Überleben.

Foto: Kahlschlag in Sarawak, Malaysia
Alberto Venzago

Konsumententipps:



Papier sparen!

Drucken Sie nicht jeden Mist aus.
Sammeln Sie Altpapier.
Kleben Sie den Werbestopp-Kleber an den Briefkasten.

Verwenden Sie Recyclingpapier!

Kaufen Sie 100% Recyclingpapier,
zertifiziert durch eines dieser Logos:

- Coop Oecoplan
- FSC Recycling
- Blauer Engel

Diese Labels vertreten folgende Papierprodukte:
Schreibpapier, Kopierpapier, Couverts, Taschentücher,
Haushaltpapier, WC-Papier, Servietten.

Umweltverträgliche Papiere
Ökolabel Blauer Engel

www.ecopaper.ch
www.blauer-engel.de

(DE/FR/IT)
(DE/EN)

zoo*h!*
Z Ü R I C H

Zoo Zürich AG
Zürichbergstrasse 221
CH-8044 Zürich
+41 (0)44 254 25 00
zoo@zoo.ch
zoo.ch

Wer Tiere kennt, wird Tiere schützen.

Der Zoo ist an 365 Tagen im Jahr geöffnet.

Die Parkplatanzahl ist beschränkt. Wir bitten Sie deshalb,
die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen.
(Tram Nr. 5 und Nr. 6 oder Bus 751 ab Stettbach).